

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Name im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. J. L. Barck & Co. Hamburg Heiner, Eiser, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Ang. J. Wolff & Co.

Die national-liberale Partei und der Arbeiterschuh

Für den, der die Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland und die Stellung der verschiedenen politischen Parteien zu ihr kennt, ist es ein interessantes Schauspiel, zu sehen, mit welchem Eifer Ultramontane, Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten bemüht sind, die national-liberale Partei als eine Gegnerin eines ausgebildeten Arbeiterschuhes hinzustellen; das interessante Schauspiel wird aber noch ergreiflicher, wenn Männer, die von jeher die einseitigsten Vertreter der Manchesterlehre waren und es heute noch sind, sich berufen glauben, die Haltung der national-liberalen Partei in der Arbeiterschuhfrage zu tadeln. Zu einer Zeit, in der die Männer, deren Mund heute von Arbeiterschuh gegrahen überfließt, in der Einsetzung von Fabrikinspektoren noch eine staatssozialistische Maßregel erblicken zu müssen glaubten, war die national-liberale Partei einer Erweiterung der gewerblichen Vorschriften zur Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit schon durchaus geneigt und gerade die hervorragenden Männer derselben haben außerhalb des Reichstages wie innerhalb desselben der Nothwendigkeit oft genug Ausdruck gegeben, weitgehende Vorschriften zum Schutze der arbeitenden Klasse zu erlassen; wir wollen in dieser Beziehung nur an die Thätigkeit erinnern, die der Abg. Miquel insbesondere auf den Versammlungen des Vereins für Sozialpolitik entfaltete.

Grade in national-liberalen Kreisen haben auch die neuesten Bestrebungen zur Erweiterung des Arbeiterschuhes die kräftigste Unterstützung gefunden. Wer ist denn mit größerem Nachdruck für die Einsetzung von Arbeiterschuhinspektoren eingetreten, als die beiden national-liberalen Arbeitgeber-Deputierten und Roske; wer hat in der Literatur sich mit größerer Wärme dieser Reform angenommen als der Schriftsteller; schon vor Jahren waren es national-liberale Arbeitgeber, welche mit der praktischen Verwirklichung dieses Gedankens vorgingen. Allerdings hat die national-liberale Partei niemals außer Acht gelassen, daß die Erweiterung des Arbeiterschuhes nur unter geeigneter Rücksichtnahme auf die nationale Industrie und die Exportfähigkeit derselben erfolgen könne, und gerade mit Rücksicht hierauf wurde von ihren Mitgliedern eine internationale Regelung der Hauptpunkte derselben als ein unabwiesliches Bedürfnis bezeichnet; es ist deshalb eine der größten Unwahrheiten, wenn man behauptet, die national-liberale Partei habe der Frage des internationalen Arbeiterschuhes Antipathie oder Gleichgültigkeit entgegen gebracht; grade weil sie überzeugt war und ist, daß ohne internationale Vereinbarungen über die wichtigsten Punkte die deutsche Exportindustrie nicht so weit gehen könne, wie es erforderlich wäre, erstrebte sie das Zustandekommen einer internationalen Konvention über diese Materie, und wer sich darüber des Näheren unterrichten will, nehme die Berichte über die Verhandlungen zur Hand, welche auf der Versammlung des Vereins für Sozialpolitik zu Frankfurt a. M. über diese Fragen stattgefunden, in denen der Abgeordnete Miquel gerade unter dem hohen bezeichneten Gesichtspunkte mit größter Wärme für die internationale Behandlung der Frage eintrat. Wir könnten eine lange Reihe national-liberaler Schriftsteller und Parlamentarier aufzählen, die durch ihre Auslassungen den Beweis liefern, daß dieser Standpunkt ganz allgemein getheilt wird; wir begnügen uns, an Dechelhäusers Ausführungen in seinem Buche über die „Arbeiterschuh“ und an den in jüngster Zeit erschienenen Aufsatz von Dr. Fuld in Mainz zu erinnern („Mittelzeit“ 1889), in welchen der Gedanke einer internationalen Regelung des Arbeiterschuhes mit größter Begeisterung begrüßt wird.

Wir erinnern hier nicht etwa deshalb daran, weil wir von der Hoffnung geleitet werden, einen, sei es auch noch so kleinen Theil der Stimmen der Arbeiter für die Kandidaten der national-liberalen Partei zu gewinnen; wir wissen sehr wohl, daß die beiden Erlasse des Kaisers der sozialdemokratischen Partei zunächst noch keine Stimme entgegen werden, halten es aber für unsere Pflicht, jenen unwarinen Vorwurf zu rückweisen und mit Entschiedenheit die Behauptung zu bekämpfen, daß die deutschfreisinnige oder die ultramontane Partei die ausschließlichen Freunde der Erweiterung des Arbeiterschuhes seien. Wir haben das auch Dammerguths „Deutschland und der Sozialismus“ noch durchaus nicht vergessen und erinnern uns noch gut der Anspielungen, welche er darin gegen die „Katholiksozialisten“ erhebt, gegen Männer, die im Wesentlichen nur ein solches Eingreifen des Staates in die wirtschaftlichen Verhältnisse zum Schutze der Arbeiter verlangten, wie es nunmehr fast allgemein als nothwendig anerkannt wird. Ein Mann, der vor kaum zwölf Jahren in Schrift und Wort solche rabulische mauesstische Anschauungen vertrat, sollte sich doch hüten, die national-liberale Partei der Antipathie gegen die Ausdehnung der Arbeiterschuhgesetzgebung zu beschuldigen. Die national-liberale Partei wird dem Arbeiter stets das Wohlwollen entgegenbringen, dessen er im harten Kampfe ums Dasein bedarf; sie wird auch stets bereit sein, die Grenzen des Arbeiterschuhes zu erweitern, ohne jedoch die Nothwendigkeit auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie außer Acht zu lassen und ohne für dieselbe eine Gefahr heraufzubeschwören, welche Tausende von Existenzen zerstören würde; sie thut dies nicht, um den Arbeitern zu schmeicheln und um ihre Stimmen zu erlangen, sondern weil sie es für ihre Pflicht, für ihre Aufgabe gegenüber dem Staate und der Gesellschaft hält. Nach diesem Grundsatze hat sie bisher ihr Verhalten eingerichtet, nach ihm wird sie es auch weiter einrichten, unbekümmert um die Angriffe, Verdächtigungen und Verleumdungen, denen sie nach rechts und links ausgesetzt ist.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Das Monats-
abonnement, welches vom 15. d. datirt, enthält die durch Pensionierung von 4 älteren Generalmajors hervorgerufenen Veränderungen. Es sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgelüste als Generalmajors Baumann, Inspektor der 2. Landwehr-Inspektion in Bromberg, v. Reuthe, Gen. Fink, Kommandeur der 35. Inf.-Brigade

in Alenburg, Rhein, Kommandeur der 44. Inf.-Brigade in Kassel und Vleden v. Schmeling, Kommandeur der 9. Feld-Artillerie-Brigade in Altona. Die 2. Landwehr-Inspektion soll am 1. April cr. eingeheben, dennoch aber ist ein neuer Inspektor in der Person des Obersten Kistner, bisher Chef der Besoldungs-Abtheilung im Militär-Ekonomie-Departement des Krieges-Ministeriums, ernannt. An Stelle des letzteren Offiziers ist der Oberst v. Treskow, bisher Kommandeur des 45. Infanterie-Regiments, getreten. Zum Kommandeur der 35. Infanterie-Brigade ist der Generalmajor v. Lunsbald von der Armee, bis vor Kurzem Oberst und Kommandeur des 1. pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 2, ernannt. Die Führung der 44. Infanterie-Brigade ist dem Oberst von Chappuis vom 115. Infanterie-Regiment übertragen, und zum Kommandeur der 9. Feld-Artillerie-Brigade ist der Oberst Knebe vom 16. Feld-Artillerie-Regiment ernannt. Die frei gewordenen Regimenter sind durch ältere Oberstleutnants als Führer besetzt, jedoch außer der 2. und 3. Kommandeure zu Obersten nicht befördert worden. Im Uebrigen trafen die wenig zahlreichen Veränderungen nur die unteren Chargen. Wir zählen 9 Beförderungen zu Majors, 19 zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern, 14 zu Premier-Lieutenants und 14 zu Sekonde-Lieutenants. Abgegangen sind außer den 4 Generalmajors 1 Oberstleutnant, 4 Majors, 9 Hauptleute bezw. Rittmeister, 4 Premier- und 11 Sekonde-Lieutenants. Die Veränderungen im Verlaufsstand sind noch nicht veröffentlicht worden.

— S. M. S. „Carola“, Kommandant Korvetten-Kapitän Baletti, ist am 17. Februar d. 3. in Sanibar eingetroffen.

Dannover, 17. Februar. Das vom Senator Dr. Piebisch verfaßte Dank Schreiben des Magistrats an Se. Majestät den Kaiser, welches die am Sonnabend nach Berlin abgeordneten Photographen über die Eingangsfeierlichkeiten am 12. September 1889 begleitete, hat, nach dem „Nann. Cour.“, folgenden Wortlaut:

„Allerhöchster Kaiser, König und Herr!
Eure kaiserliche und königliche Majestät wollen geruhen, unseren allerunterthänigsten Dank für die der Stadt Hannover durch die Ernennung zu Eurer Majestät Haupt- und Residenzstadt gewordene Auszeichnung huldvoll entgegenzunehmen. In lebendiger Erinnerung sind unserer Bürgerstadt die Septembertage des vorigen Jahres, in welchen unsere Stadt das Glück hatte, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin in ihren Mauern zu begrüßen. Der Wunsch, auch Eure Majestät möchten sich allergnädigst dieser Tage erinnern, möge es rechtfertigen, wenn wir es wagen, Eure Majestät zu bitten, die beifolgenden Bilder anzunehmen. Die Stadt Hannover hat zwar ihr Festgewand, welches die Bilder zeigen, jetzt abgelegt, dafür aber von Eurer Majestät eine Auszeichnung erhalten, welche für alle Zeiten befehlen wird, daß Eurer Majestät und dem königlichen Hause die Stadt dauernd und fest verbunden ist. Ob im Festgewand, ob in Verkleidung, alle Zeit wird die Stadt Hannover bemüht sein, sich der Gnade Eurer Majestät würdig zu zeigen und sich glücklich schätzen, wenn es Eurer Majestät gefällt, durch Verweilen in unseren Mauern unsere Hauptstadt tatsächlich Eurer Majestät Residenzstadt sein zu lassen.“

Hannover, den 12. Februar 1890.
In tiefer Ehrfurcht
Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät allerunterthänigster, treueherrschaftlicher Magistrat
der königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover.

Schalle, 17. Februar. Nachdem der evangelisch-österreichische Arbeiter-Verein in Gelsenkirchen sich mit lobenswerther Entschiedenheit gegen jede Unmuthsbewegung ausgesprochen hat, ist seinem Beispiel sein Bundesverein, der evangelisch-österreichische Arbeiter-Verein in Schalle, gefolgt. Trotz der zahlreichen Verführungen, denen die hier beschäftigten österreichischen Arbeiter ausgesetzt sind, wissen sie doch evangelisch-christliche und deutsche Tugend, das schöne Erbe ihrer österrischen Heimath, zu bewahren, und so kam eine Resolution einstimmig zur Annahme, in welcher die zur evangelischen Kirche, Treue zum angestammten Herrscherhause und dem Vaterlande und Kampf gegen den Unmuth auf den Schild erhoben wird.

Aus Westfalen-Schwerin, 17. Februar. Auf einen Vortrag des Schweriner Magistrats und des Schweriner Gewerbevereins an den Großherzog, in welchem dieser um seine Verwendung für Befreiung des zum 1. April nach Kolmar verlegten medlenburgischen 3. Jäger-Bataillons Nr. 14 in Schwerin gebeten wird, ist aus Cammes eine Antwort erfolgt, in welcher der Großherzog „unverbalen“ sagt, daß auch er die Verlegung des Bataillons insofern lebhaft bejahen, als der ihm sehr werthe Truppenteil dadurch dem persönlichen Verkehr fern gerückt werde und aus der Verlegung nicht unbedenkliche Einbußen der Stadt Schwerin erwachsen. Jedoch sei zu bedenken, daß die Verlegung eine vom Kaiser zum Schutze der Reichsgrenze angeordnete Maßregel sei, wie solche auch andere große deutsche Kontingente getroffen habe, „um allen deutschen Völkern Gelegenheit zu bieten, im gegebenen Falle den ersten Anstoß zu dieser Grenzen mit dem Blut ihrer Ehre zu verteidigen“. Die hierdurch den medlenburgischen Truppen zu Theil werdende Ehre und das Vertrauen, welches der Kaiser der Treue und der Tapferkeit unseres Volkes beweist, entziehe die Möglichkeit für das gesamte deutsche Vaterland, also auch für einen jeden unter uns, die Grenzen des Reichs wohl beschützt zu wissen, würden uns Allen über den Schmerz der Trennung hinwegsetzen, und der Großherzog wisse sich eins mit den Gefühlen des Magistrats und der Einwohner Schwerins darin, daß wir mit Freuden bereit sind, jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen, wo es gilt, das Wohl und die Sicherheit des deutschen Reichs zu wahren.“

Kugshafen, 15. Februar. Das großartige Minendepot der kaiserlichen Kriegsmarine, das in dem alten Hafen erbaut wird, geht seiner Vollendung entgegen und soll bereits am 1. April bezogen werden. Von diesem Zeitpunkt ab wird das kolossale Material zur Sperrung und Ver-

theidigung der Elbmündung, welches bis jetzt theilweise in dem ehemaligen Torpedodepot in Brunsbüttel, in dem Minendepot zu Geestemünde und dem interimsistischen Depot in Kugshafen untergebracht ist, dort untergebracht werden. Das neue Minendepot ist sehr günstig, unmittelbar am Schienensysteme der staatsseitigen Hafen-Eisenbahn, und direkt am Wasser gelegen, so daß sowohl von den Eisenbahnwagen aus, als auch von Transporteampanen aus die Sendungen direkt in die Schuppen gelangen können. Der große Hofraum (Werftplatz) ist von drei großen Hochbauten und einem Observatorium umschlossen, während von der vierten offenen Seite aus Hellinge zum Aufschleppen der sogenannten Torpedo-Batterien vom Wasser auf das Land vorhanden sind. Die Rüstungs-Befestigungen am Deich (Hof) Grimmersbüden und Kugelbafe werden zur Zeit bedeutend verstärkt. So wird an der Kugelbafe ein neuer kaisermattirter Hügel für vier schwere Geschütze und eine gezeigte 15 Zentimeter-Mörserbatterie angebauet; verschiedene Schnellfeuer-Kanonen werden dort ebenfalls platziert, welche leiblich gegen feindliche Torpedo-Boote ihre Verwendung finden sollen. Auf den inneren Seitenflügeln werden jetzt große stählerne Kommandeurständer in die Erdwerke eingelassen, von wo aus die kommandirenden Offiziere durch kaum mehr als fingerbreite Schlitze über die gesammten Befestigungs-werke hinweg die Distanz genau berechnen können. Durch einen leichten Druck auf die elektrischen Leitungen werden sie jeden Augenblick die Mienen in die Luft sprengen und die schweren Geschütze persönlich abfeuern können.

Altenburg, 17. Februar. Der Kaiser wird, nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“, gegen Ende März oder Anfang April des Jahres in Altenburg zur Zeit der Auerhahnjagd erwartet. Ein Besuch in Weimar soll mit der Reise verbunden werden. Die Landwirthe Altenburgs bereiten ein Bauernfest vor.

München, 17. Februar. Der Prinz-Regent wird morgen den Grafen Heinrich Rakan, General-Major und Kommandeur der 55. Brigade, empfangen.

Aus Elsch-Bohringen, 15. Februar. Ein „junger Elsch“, welcher am 20. Februar 1890 zum ersten Male sein Wahrzeichen ausstieß, veröffentlicht in der „Straßb. Post“ einen Wahlaufruf. Es heißt darin: „Das Reichsland ist deutsch geworden auf Grund eines feierlich beschworenen Friedensvertrages nach einem langen blutigen Kriege, dessen Frucht sich Deutschland niemals wird entreißen lassen. Nicht wir tragen Schuld an den Ereignissen von vor und von 1870, daran, daß unser ehemaliges Vaterland in jenen unglücklichen Krieg geführt wurde, welcher die politische Veränderung zur Folge hatte. Man kann also von uns, die wir unter dem Einflusse deutschen Geistes, genährt von deutscher Bildung herangewachsen sind, schlechterdings nicht verlangen, daß wir grollend rückwärts schauen und uns die Gegenwart verklammern, das Arbeiten für unsere politische Zukunft verleben lassen. Nein: „Vorwärts!“ muß unser Lösungswort sein. Wir haben das Recht — und lassen uns daselbe von Niemandem freitig machen — sowie die Pflicht, zu sagen: Das Elsch ist wieder deutsch geworden; wir erkliden darin eine Fügung des Schicksals, ein Walten göttlicher Vorsehung; wir wollen offen und rückhaltlos unsere Zusammengehörigkeit zu dem deutschen Reiche anerkennen. Und dann, dieses Reich, ist denn in demselben schlichte wohnen? Haben wir nicht einen Kaiser des Friedens, welcher mit starker Hand diesen Frieden schirmt, damit sich die Kraft der Nation in geistiger Entwicklung von Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft äußern kann, auf solche Weise gesunde soziale Verhältnisse schaffen und erhaltend? Kann nicht jedermann froh und ungekört seinem Glauben und seinem Berufe leben?“

Die „Straßb. Post“ hat die Beweise dafür in Händen, daß die ersten Auerhahnjagden auf Herrn Bebel, er solle seine Kandidatur in Straßburg aufstellen, von eingeborener protestantischer Seite ausgegangen sind. Herr Bebel hat darauf ablegend geantwortet, mit der Begründung, eine protestantische Kandidatur könne für ihn gar nicht in Frage kommen. Nachher wurde Herr Bebel von eingewanderten Sozialdemokraten um Aufstellung seiner Kandidatur gebeten und nahm an. Es ist eine Thatsache, daß die beiden Ertrichen von Herrn Bebel von einander ganz unabhängig waren. Die Stimmen der Protestanten und der hiesigen Sozialdemokraten sind Herrn Bebel sicher, immerhin blühte der Erfolg dieser Kandidatur das Ergebnis der Wahl zu Ungunsten Bebel nicht wesentlich beeinträchtigen.

Oesterreich-Ungarn.

Best, 16. Februar. (Voss. Ztg.) Die jüngste Anwesenheit des Grafen v. Pargenau in Pest hat das böschen Bulgarien wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Verschönerung Panitzas hat ebenfalls dazu beigetragen, die öffentliche Aufmerksamkeit wieder nach Sofia zu lenken, nachdem dieselbe sich sonst fast ausschließlich nach Belgrad richtete. Von der serbischen Hauptstadt her erwartete man Berichte über Aufstände und Verschwörungen und Unmuthsveruche, denn dort gähnt Alles fernwährend. Die Regentität hat bereits ihren Einfluß eingebüßt und führt eine Scheinregierung neben der radikalen Regierung, die ihrerseits wieder von einem jenseits in einem Kaiserthume tagenden, noch radikaleren Wohlfahrts-ausschuß abhängt, über dessen Meinungen und Absichten die abentheuerlichen Gerüchte umlaufen. Es ist nicht einmal genau, wenn gesagt wird, die Russen hätten in diesem Kreise die Oberhand, denn es giebt Tage, da auf die Russen genau so losgehauen wird, wie auf die Oesterreicher. Da herrscht eben eine vollständige Anarchie, in welcher jede Richtung ihre Anhänger hat, und es ist vielleicht ein Glück zu nennen, daß dem so ist, weil auf diese Weise immer ein Umrüstesther den anderen abthut. Immerhin ist es jedoch möglich, daß sich einmal ein Ueberlänger findet, der die ganze Gesellschaft aus der Politik hinauswirft und sodann entweder selber regiert oder einen Karageorgewitsch beibringt, oder eine andere, vorläufig unberechenbare Großthat begeht.

Niederlande.

Eugenburg, 17. Februar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Großherzog (geb. am 19. Februar) findet hier am Vorabend desselben ein großer Festzug

statt, an welchem 16 hiesige Vereine theilnehmen. Am Geburtstage selbst findet Festgottesdienst in der Kathedrale statt, bei welchem Staatsbeamten und Behörden zugegen sein werden.

Belgien.

Brüssel, 17. Februar. (Voss. Ztg.) Zur Prüfung der Münzlage Belgiens ist in Antwerpen unter dem Vorstehe des Herrn Gevers eine Sachkommission eingesetzt worden. Dem eingehenden Berichte dieser Kommission ist zu entnehmen, daß sie dem Finanzminister mehrere einstimmig beschlossene Anträge unterbreitet hat. Derselbe ist der Ansicht, daß die Verlängerung des lateinischen Münzbundes zwar im Interesse Belgiens liegt, aber nur unter zwei Voraussetzungen. Die jetzt vorliegende Möglichkeit, daß von Jahr zu Jahr die Kündigung des Münzbundes erfolgen kann, muß als für Belgien gefährlich beseitigt und eine Verlängerung des Münzbundes auf 15 Jahre, wie dies 1865 bei seiner Gründung geschehen, herbeigeführt werden. Ferner bedarf es einer besonderen vertragsmäßigen Festsetzung hinsichtlich derjenigen Staaten, welche das Papiergeld zur Herrschaft gelangen lassen. Diesen letzteren Punkt betrachtet die Kommission als Bedingung des Verbleibens Belgiens im Münzbunde; denn, bräche ein europäischer Krieg aus, und Frankreich könnte den Zwangsdruck des Papiers anordnen, so würde eine derartige Kluth von Silberbältern Belgien überfluthen, daß das ganze belgische Münzgebäude erschüttert werden würde. Mag der lateinische Münzbund verlängert oder aufgelöst werden, so muß Belgien sofort Vorsichtsmaßregeln treffen. Bei dem Aufheben des Bundes muß Belgien die in den Bundesstaaten umlaufenden belgischen Münzstücke in Gold zurückzahlen, was einen Verlust von 40 bis 50 Millionen Franken herbeiführt. In diesem Falle hat Belgien nur Eins zu thun: Es muß sofort seinen Ueberschuß an Silber entwerthen. Dauert der Münzbund fort, so muß Belgien nicht minder vorsichtig Maßregeln ergreifen; es muß allmählich mit der Entwertung seines überschüssigen Silbers vorgehen. Die Kommission empfiehlt daher, jährlich 5 Millionen Franken im Staatshaushalte für diesen Zweck auszuweisen, wovon 12 bis 13 Millionen Silberbältern entwerthen werden können. Nimmt der Finanzminister auch an, daß kein Bruch des Münzbundes zu erwarten ist, so ist doch auch er geneigt, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, die zweifellos im Sinne dieser Anträge ausfallen werden.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. (Neue Preuss. Ztg.) Herr Boulanger findet zwar den Muth des Herzogs von Orleans billig, aber in derartigen Fragen mag man auch noch so Recht haben, man hat doch Unrecht, wenn die große Mehrheit anders füllt. Die „Canterne“ bringt einen Auszug aus der vielbesprochenen Stoffel'schen Broschüre, welche dieser Tage erscheinen wird und dem Blatte schon vorliegt. Wir glauben allerdings, daß die Suppe nicht mehr viel Liebbares finden wird, nachdem der „Figaro“ (durch seine bekannte Veröffentlichung) das Fett abgelschöpft hat.

Die kaiserlichen Erlasse, die kaiserliche Eröffnungsrede des Reichstages und alles, was damit im Zusammenhang steht, beschäftigen die öffentliche Meinung unausgesetzt. Viel erörtert wird die „Temps“-Depesche, nach welcher der Kaiser Bismarck auch seine Ministerpräsidenten-Stellung in Preußen aufgeben wolle und der thätigste junge Kaiser eine Reise nach Saarbrücken plane, um die dortigen Bergverhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen und sich mit den Arbeitern unmittelbar in Verbindung zu setzen.

Die Beurtheilung der kaiserlichen Pläne durch die hiesige Presse haben wir bereits gekennzeichnet. Charakteristisch erscheint uns ein Artikel des „Matin“ über denselben Gegenstand. Die Einleitungsätze sind voller Vertheidigung. „Unsere Regierung hat von den kaiserlichen Erlässen Kenntnis erhalten. Aber sie hatte eine Auffassung getheilt, welche in allen Gesichtspunkten verbreitet ist und selbst in Deutschland. Sie hatte geglaubt, daß die kaiserliche Initiative vor Allem auf die Wahl sich bezog. . . . Die Kollektivbeinladung an die Regierungen in Paris, London, Rom und Brüssel habe sie eines Befehrs belebt. Derselbe habe sie insofern überführt, als der deutsche Botschafter nicht zuvor vertraulich angefragt habe. Die Antwort könne in Folge dessen nicht so schnell erfolgen, weder im verneinenden, noch im bejahenden Sinne, und zwar um so weniger, als die Einladung der Schweiz zu einer sozialen Konferenz bereits angenommen worden sei. Man müsse sich jetzt folgende drei Fragen vorlegen: werde Frankreich nach Berlin gehen? werde es in diesem Fall der Schweiz abgehen? oder werde es nur nach Bern gehen? Wodurch bemerkt das Blatt den Umstand, daß Oesterreich und Italien nicht eingeladen seien, zu einer Aufregung dieser Länder gegen Deutschland, obgleich es die Ursache jener Unterlassung ganz gut kennt. Es glaubt übrigens zu wissen, daß die Republik die Antwort der übrigen drei geladenen Mächte abwarten werde, ohne sich indeß durch deren Entschluß binden zu lassen, was uns allerdings als ein innerer Widerspruch erscheint. Die russische Presse verhalte sich übrigens — im Gegensatz zum Jaren — der kaiserlichen Initiative gegenüber sehr wohlwollend. „Wie man sieht“, fügt das Blatt, das sich mit seinen russischen Kollegen nicht gern in Widerspruch setzen möchte, in höchst bezeichnender Weise hinzu: „ist die Aufgabe unserer Regierung weder leicht, noch kurz, und trotzdem sich der Ministerkonflikt nächsten Dienstag mit der Angelegenheit beschäftigen wird, so erscheint es doch unwahrscheinlich, daß Herr Spuller schon bei dem Mittwochempfang vom Grafen Münster eine bestimmte und endgültige Antwort erteilen kann.“

Italien.

Rom, 17. Februar. Der Kronprinz wird am Sonnabend seine bis jetzt erschwene Reise nach dem Orient antreten.

Rom, 18. Februar. Nenerdings ist das Gerücht aufgetaucht, der Kriegsminister solle zum General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs ernannt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Februar. Der Minister des Innern Matthews empfing heute Nachmittag eine Abordnung des Grubenarbeiter-Vereins von Großbritannien, welche von mehreren Parlamentsmitgliedern geführt wurde, und die Einbringung einer Vorlage behufs Einführung achtstündiger Schichten nachsuchte. Der Minister erwiderte, er werde immer bereit sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und werde bei dem Führer des Unterhauses Smith die Einbringung einer Vorlage in dem erwünschten Sinne befrworten; er könne jedoch einem Gesetzentwurf, welcher die männlichen Erwachsenen hinsichtlich der freien Verfügung über ihre Arbeit beschränken würde, die Unterstützung der Regierung nicht in Aussicht stellen.

London, 18. Februar. (V. L.) Henri Rochefort hat sich in dem gegen ihn von Mrs. Welbon angestregten Ehrenbeleidigungs-prozess mit der Klägerin durch Zahlung von 5000 Mark und Tragung der Kosten verglichen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Februar. (Voss. Ztg.) Der Bericht der Revisoren der Stockholmer Brauwein-Ausschank-Gesellschaft für das Verkaufsjahr 1888-89 bestätigt auch neue die erfreuliche Thatsache, daß der Brauweinverbrauch in der Hauptstadt trotz der Zunahme der Bevölkerung in der Abnahme begriffen ist. Während vor zehn Jahren auf jeden Einwohner der Hauptstadt noch 26,56 Liter Brauwein entfielen, ist jetzt der Verbrauch nur noch 14,33 Liter für jede Person. Daß diese Ziffer an sich noch immer hoch ist, läßt sich nicht bestreiten, auch nimmt die Anzahl der wegen Trunksucht auf offener Straße bestraften Personen seit Jahren nur verhältnismäßig wenig ab, aber der Kreis der dem Brauweinverbrauch ergebenen Personen wird doch allmählich kleiner. Hierzu trägt auch die fortgesetzte Verminderung der Brauwein-Ausankstellen bei; es bestehen in ganz Stockholm jetzt nur noch 66 Ausanklokale und dazu wird in den meisten Brauereien nur in Verbindung mit Speisen verabreicht. Mit Beginn des laufenden Verkaufsjahres wird in den Ausanklokalen nur 4prozentiger Brauwein, statt bisher 4prozentiger verabreicht; nach dem Gesetz ist der Verkauf von 4prozentigem Brauwein gestattet. Die Revisoren halten diese Maßnahme für sehr angebracht, denn das Brauwein trinkende Publikum werde dadurch an den Genuß weniger berauschender Getränke gewöhnt. Der von der Gesellschaft im vergangenen Vertriebsjahre erzielte Ueberschuß ist mit 1,339,000 Kronen an die Stadtabgabe abgeliefert worden und außerdem hat sie 117,000 Kronen an Verkaufsabgaben an die Stadt und 72,764 Kronen an Staats- und Kommunalabgaben bezahlt. Die gesammten Abgaben waren im letzten Vertriebsjahre in Folge der höheren Brauweinpreise und des geringeren Verbrauchs um 138,344 Kronen minder als im vorhergehenden Jahre, eine Verminderung, über die sich jeder wahre Menschenfreund nur freuen kann.

Christiania, 15. Februar. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß an Bord der norwegischen Kreuzerfregatte „Elida“ eine Meuterei zum Ausbruch gekommen ist. Dies geschah am Weihnachtstage, als das Schiff auf der Reise von Barbados vor Anker lag. In Folge übermäßigen Genußes von Wein und Spirituosen hatte ein Theil der Besatzung beschlossen, sich an dem Unterkanonier Mörch zu rächen; derselbe hatte sich durch große Strenge den Unwillen der Matrosen zugezogen. Vier Konstabler warfen eine Perlenkette über Bord und begannen dann nach Kräften auf ihn einzuhauen. Der Kanonier rief andere herbei; einige ergriffen für, andere wieder Mörch Partei und so entspann sich eine allgemeine Krawall. Als der wachhabende Offizier, Premierlieutenant Danneberg, den Aufruhr entdeckte, ließ er die Mannschaft in die Kojen pressen. Aber nur wenige gehorchten dem Befehl. Danneberg eilte daher aufs Bajonett, um wieder Ordnung zu schaffen, wurde aber gegen eine Kule gerührt, stürzte die Treppe hinab und brach ein Bein. Erst als der Kommandant des Schiffes selbst zur Stelle kam, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Am Bord sind mehrere Verwundete abgeholt. Die Rädelsführer werden demnächst auf der „Elida“ hier eintreffen.

Rußland.

Petersburg, 16. Februar. (Voss. Ztg.) Von zwar nicht besonders zuverlässiger Seite, deren Mittheilungen aber bis zu einem gewissen Grade kontrollirbar sind, erfahren wir einige Einzelheiten über die Petersburger Wladislawitsch zur Herbeiführung einer Annäherung zwischen Rußland und Frankreich. Ergannt über die Ausbeutung seiner etwas dunklen Vergangenheit durch die „Nowoje Wremja“, ließ sich der franko-russische Bannträger Nikolai Nowitschik zu sehr pikanten Enthüllungen hinreißen, die, genau genommen, wenig Neues enthalten, da, was sie enthüllen, schon längst vermischt wurde. Feindlich überaus wird dagegen Herr Swornin, der Herausgeber der „Nowoje Wremja“, durch Nowitschik's Schwachheit getrieben. Die Enthüllungen des russischen Abenteuerers zeigen, wo die eigentliche Quelle der russisch-französischen Verbindungsversuche war. Nowitschik erzählt in einem heute veröffentlichten Briefe folgendes: In Petersburg entstand in den letzten Jahren ein patriotischer Kreis mit der Hauptaufgabe, die russische wie französische Gesellschaft durch Broschüren und andere Mittel von der Nothwendigkeit eines engen gegenseitigen Anschlusses der beiden Nationen zu überzeugen. Die Seele dieses Kreises wurde Nowitschik, der beständige Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“. Daher war auch Herr Swornin bekannt, daß Nowitschik zu Ende des Jahres 1886 Paul Drouleube im Namen des „patriotischen Kreises“ einen Postal überbrachte. Ebenso wurde er um die seiner Zeit viel besprochene Broschüre „L'alliance franco-russe. Quelques pensees inedites par un general russe“, dem er las sie im Manuscript und sollte eigenhändig einen Postus hängen, der für eine Person beizubringen war. Nicht besonders glaubwürdig erscheint Nowitschik's Versicherung, nicht General Bogdanowitsch, der für die Broschüre verantwortlich gemacht wurde, sondern er, der Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, sei der Verfasser. Allerdings fügt er seine Behauptung durch die angebliche Thatsache, daß Swornin, erschreckt durch den Krim, den die Broschüre in den letzten Jahren Petersburgs erregte, ihn offiziell aus der

markl. (Schlußbericht.) Weizen stetig. Weizenmarkt. Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger. — Wetter: Schön.	
Wladislaw , 18. Februar, Nachm. Kohlen. (Schlußbericht.) Nied numbers warrants 53 Sp. $11\frac{1}{2}$ d.	
Paris , 18. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourei.) Tendenz: Ruhig.	
3½% amortisirt. Rente	91,57 $\frac{1}{2}$
3½% Rente	87,92 $\frac{1}{2}$
4½% Anleihe	105,47 $\frac{1}{2}$
Italienische 5½% Rente	94,05
Defter. Goldrente	95,50
4½% ungar. Goldrente	95,00
4½% Russen do 1880	88,53
4½% Russen do 1889	94,10
4½% uniz. Egypter	93,30
4% Spanier äussere Anleihe	476,56
Conv. Ruten.	73,25
Lüttische Rente	18,12 $\frac{1}{2}$
6½% priv. Eart.-Obligationen	73,60
Franken	493,75
Gombarden	465,00
Prioritäten	302,50
Banque ottomane	317,50
„ de Paris	536,25
„ d'escompte	797,50
Credit foncier	520,00
mobiler	1307,50
Mexicalian-Aktien	446,25
Panama-Kanal-Aktien	685,00
5½% Obligationen	63,75
Rio Tinto-Aktien	53,00
Suezkanal-Aktien	391,80
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	2302,50
Wechsel auf London kurz	122 $\frac{1}{2}$
Cheque auf London	125 $\frac{1}{2}$
Comptoir d'Escompte 131.	25,29 $\frac{1}{2}$
	632,00

Weizen — D. 86 $\frac{1}{2}$ E. Weizen per lan-
senden Monat — D. 84 $\frac{1}{2}$ E. per März
— D. 85 E. per Mai — D. 85 $\frac{1}{2}$ E. E.
treibefracht 5 $\frac{1}{2}$ E. Mais 35 $\frac{1}{2}$ E. Zucker
5 $\frac{1}{2}$ E. Schmalz loco 6,17. Kaffee loco
fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per März
ord. Rio Nr. 7 16,27. Kaffee per Mai
ord. Rio Nr. 7 16,22. Weizen (Anfangs-
Kours) per Mai 85,25.

Neuworf. 18. Februar. Weizenverschießun-
gen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der
Vereinigten Staaten nach Großbritannien 20,00,
do. nach Frankreich — do. nach anderen Plätzen

des Kontinents 22,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 78,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 37,000 Aris.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 18. Februar. Der Minister-Präsident Tisza meldet in der Klubkonferenz der liberalen Partei die Einbringung eines Gegengewürfs an, nach welchem dem Grafen Andrássy in Anerkennung seiner um Thron und Vaterland erworbenen Verdienste ein Monument in Pest auf Staatskosten errichtet werden solle.

Basel, 18. Februar. Nach dem vom großen Rath des Kantons Basel-Stadt angenommenen Kranken-Versicherungsgezet, das noch der Volksabstimmung unterliegt, sollen alle in Basel beschäftigten Arbeiter, auch wenn sie in angrenzenden deutschen Gemeinden wohnen, unentgeltliche Verpflegung im Baseler Spital und Hausbesuch durch Baseler Aerzte genießen. Der Zahresbeitrag beträgt 12 Franken, wovon die Hälfte von dem Arbeitgeber gezahlt wird. Bei einem Einkommen von weniger als 1200 Franken wird der Zahresbeitrag erlassen.

Amsterdam, 18. Februar. Auf S. M. Schraubendampfer „Tromp“ brach zwischen Rio Janeiro und Surinam Meuterei aus. Ähnliche Berichte fehlen noch, doch wird behauptet, sie haben sich gegen den ersten Offizier, Kapitän-Lieutenant Thorebe gerichtet. Die Meuterer sollen den Kapitän auf der Reise eingesperrt haben. Bis jetzt finden diese Nachrichten bei dem Marine-Departement keinen Glauben.

London, 18. Februar. Salisbury weist seit gestern auf Lord Cecil's Landthät bei Dournemonth zur Herstellung ihrer Gesundheit. Er wird in fortwährender Verbindung mit dem auswärtigen Amt bleiben, sich jedoch auf die Erledigung dringender Angelegenheiten beschränken.

Die letzten Nachrichten aus Honolulu lauten dahin: die Regierung sei geschlagen, die Einheimischen werden in nächster Legislatur die Kontrolle gewinnen.

London, 18. Februar.. In Hoffreiten veranlaßt die Königin würde auf ihrer Reise nach die les Boins Paris nicht berühren, jedoch ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Homburg einen Besuch abstatten.

London, 18. Februar. Im Aeolusflusse über der Rottbamer Dampfer „Brenio“ mit dem von Gothenburg kommenden englischen Dampfer „Lord Queen“ zusammen. Der letztere sank und von 18 Passagieren wurden nur 2 gerettet.

London, 18. Februar. Ein Telegramm der „Times“ aus D u r b a n berichtet, der König tobengula habe die englische Kommission äußerst günstig empfangen. Dies wird hier als ein Beweis dafür angelegt, daß er bestrebt sei, den Verpflichtungen der Maschona- und Matebeleland-Beiträge ruhig nachzukommen. Man hat hier einen Verdacht, der verstorbene Sultan von Sierrahoe sei vergiftet worden.

Stettin, 18. Februar. Es erregt hier großes Verwundern, daß der Minister Lucovic, welcher schon seit zwei Wochen in Konstantinopel weilte, noch nicht in Stütz Riost empfangen wurde und daß derselbe auch noch keinen Bericht eingereicht hat.

Privat-Depeſchen der Stettiner Zeitung.

Paris, 19. Februar. Das „Petit Journal“ erinnert: Zwischen dem deutschen Vorkämpfer Grafen Münstcr und dem Minister des Aeußern

in Verleß der Ehre des deutschen Reichs und der Berliner Konferenz. Spüller werde jedoch eine bestimmte Antwort für jetzt noch nicht geben; es gäbe gewisse Punkte, so namentlich die Beschränkung der täglichen Arbeitszeit auf acht Stunden, in Verleß welcher die französische Regierung schon jetzt entschlossen sei, keine Abmachung einzugehen. — Das „Journ. des Debats“ stellt den Absichten des Kaisers lebhafteste Anerkennung ab, erklärt, die Republik müsse dem Grunde auf den der Konferenz zustimmen, sich jedoch ihre abgünstige Antwort vorbehalten, bis sie die näheren Umstände, unter denen die Konferenz zusammenzutreten gelte, festgestellt habe.

Erklärung.

In hiesigen Blättern veröffentlicht ein „Komitee der aus dem konservativen Verein ausgeschiedenen Mitglieder“ einen Aufruf für Herrn Liebermann von Sonnenberg. Die unterzeichneten früheren Vorstandsmitglieder des konservativen Vereins gehören diesem Komitee nicht an, haben auch von der Bildung eines solchen keine Kenntnis.
v. Heydebreck. Andrae (Roman). v. Hennigs. Staeger. Klein.

Offene Stellen.

Männliche.

Malerlehrling verlangt
J. Liss, Malerstr., gr. Ritterstr. 5, 1 Tr.

Tüchtige Abonnentensammler
verlangt
Gieselerstr. 2, part. r.

Bergpfänder
finden dauernde Beschäftigung
Hofen 100, 65.

1 Schriftsetzerlehrling
wird verlangt in
R. Grassmann's Buchdruckerei,
Kirchplatz 3.

Ein Sattler, der die Werkstatt in einer schon gelegenen Stadt Vorpostens selbstständig leiten und arbeiten kann, wird bei gutem Verdienst dauernd gesucht. Es ist gleich, ob derselbe verheiratet oder unverheiratet ist. Das Geschäft ist auch zu verkaufen. Adressen werden erbeten unter **A. B. 99** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Schneidergesellen auf Stuhl oder Wäsche werden verlangt
gr. Ritterstr. 6, 4 Tr.

Schneidergesellen auf Wäsche und Stuhl werden verlangt
Hofengarten 22/23, 2 Tr. r.

Schneidergesellen auf Stuhl oder Wäsche, gute Lagerarbeit, verlangt
Liedtke, Mühlenbergstr. 2, v. 1 V.

Tischlergesellen und Beiringer verlangt
G. Esser, Hofengarten 40.

Schneidelerhelfer gesucht
gr. Poststr. 25.

Ein Schneidergeselle wird verl. auf gute Lagerarbeit
Hofengarten 30, 2. Aufg. 2 Tr. **Weiss**.

Ein tüchtiger Schneidergeselle wird verlangt bei
G. Glasow, gr. Bollwerkstr. 3, 1 Tr. r.

Einem Beiringer für Grob- und Feinweberei sucht
A. Buske, Dornstr. 54.

Ein tüchtiger Beiringer auf Westen wird sofort verlangt
Hofengarten 50, 3 Tr.

Ein Beiringer auf Herrenjackets verlangt
gr. Dornstr. 17, 3 Tr. r.

1 Schlosserlehrling wird verlangt
H. Dornstr. 19, v.

Weibliche.

Näherinnen auf Westen verlangt
Zedler, Klosterstr. 4, 4 Tr.

Weibliche Hand- und Maschinennäherinnen auf Westen werden verlangt
C. Almstadt, Bogislavstr. 36 a, 3 Tr.

Näherinnen auf Westen außer dem Hause verlangt
Bogislavstr. 8, Hinterhaus 2 Tr.

Arbeiter: a. baumwoll. Westen verl. **P. Cohn & Co.**

Näherinnen auf Westen in und außer dem Hause verlangt
Hofengarten 54, vorne 3 Tr.

Geübte Handnäherinnen auf Jackets verlangt
Hofengarten 28, part. r.

Näherinnen auf Westen außer dem Hause bei dauernder Beschäftigung werden verlangt
Klosterstr. 15, 1 Tr.

Näherinnen auf Westen in u. außer dem Hause, auch zum Berufen, werden verlangt
Hofengarten 48, v. 3 Tr.

Handnäherinnen auf Jackets für sofort
Albrechtstr. 6, 2 Tr.

1 Masch- und Handnäherin auf Westen verlangt
Baumstr. 26, 2 Tr. v. **Reinke**.

Geübte Handnäherinnen
a. bef. Herren-Jackets verl. Lindenstr. 17, 3 Tr. l.

Geübte Handnäherinnen auf Herren-Jackets verl. sofort
H. Hofengarten 6, 3 Tr.

Westnäherinnen in und außer dem Hause verlangt
gr. Dornstr. 14/15, Seitenstr. 2 Tr. r.

Tüchtige Hand- und Maschinennäherinnen auf Westen-anzüge 1-4
Grabow, Langestr. 60, 2 Tr. r.

Eine Maschinennäherin auf Knaben-Anzüge wird verlangt
Grabow, Langestr. 60, 1 Tr.

Näherinnen, Hausmädchen, bef. Mädchen f. M. erh. sof. u. April die best. Stell. **G. Giebel**, Schulstr. 6, v. III.

1 Handnäherin auf Herren-Jackets verlangt
große Dornstr. 17, 3 Tr. r.

Hofmädchen in und außer dem Hause, auch zum Berufen verlangt
Hofengarten 52, 3 Tr.

In der Damenkonfektion Arbeiterinnen können sofort eintreten bei
Huxel, Schulzenstr. 29.

Geübte Näherinnen auf Westen in und außer dem Hause werden sofort verlangt
Burgstr. 46, v. I.

Junge Mädchen, die das **Hand- und Maschinen** gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei
Alma Quandt, Buchhandlung, Dornstr. 65.

Eine Maschinennäherin auf Knaben-Anzüge 1-4 a. d. Hause wird verlangt
Wilhelmstr. 8, 3 Tr. l.

Handnäherinnen auf gr. Knabenanzüge auf Stuhl verlangt
Hofengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Zum April b. freier Reise wünscht Fr. **Dumstrey** 24 Köhlinen f. Berlin, 1 Köhlin f. Wabert. 1 verh. Schäferhündin, u. Hofgänger f. Gut, 8 Wägen, die meisten t. alle bei hohem Lohn.

Auf gute Portweine (a. St. 45 Pf.) verl. Näher. **Hosmer**, Hofengarten 14, v. 3 Tr.

Eine tüchtige Maschinennäherin auf Westen verlangt
Koch, Mönchenstr. 8, 4 Tr.

Ein anständiges, kräftiges, junges Mädchen von 15 bis 17 Jahren für einen kleinen Haushalt wird zum 2. April gesucht
Sturfsenstr. 5, 1 Tr. rechts.

Westnäherin verlangt
Hofengarten 18a, v. III.

Ein ordentliches Mädchen wird verlangt
gr. Dornstr. 10, 3 Tr.

Ein junges Mädchen wird auf den Nachmittag bei Kindern verlangt
gr. Hofengarten 65, v. 4 Tr. l.

Handnäherinnen auf Westen, auch solche zum Berufen werden verlangt
Hofengarten 5, Hof 4 Tr.

Tüchtige Mädchen verl. Fr. **Giese**, Mönchenstr. 8, 2 Tr.

Vermietungen.

Wohnungen.

Wohnung 6. für ärztliche Praxis geeignete Wohnräume, 3-4 Stb., Bad, u. Zub. sof. u. v. zu v.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stb. u. Bad, mit reichl. Zubehör a. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Charlottestr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stb. für 33 M. und eine Wohnung v. 5 Stb. für 37.50 M. a. 1. April zu verm. Näg. 2 Tr. l.

Schiffbaulastadie 7, 1. Etage.

6 Piecen mit vielm. Zubehör, geeignet zum Komptoir und Wohnung, zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Nr. 17 im Laden. Daselbst Pferdehals und Raum zur Fabrikanlage.

Vindensfr. 17 n. Bergstr. 9 sind Wohn. v. 3 Stb. und Zubehör für 40 und 27 M. zum 1. April zu vermieten. Näg. Vindensfr. 17, Hof 1 Tr.

Eine kleine Wohnung zu vermieten Dornstr. 42. Stube, Kammer, Küche zu vermieten Hofengarten 36, 1 Tr. hinten.

Elisabethstr. 49, 3 Stuben, Kabinett, Kofet und Zub. gehör zum 1. April zu vermieten. **Krüger**, 1 Tr.

Villa, Näheres Bellevuestr. 6, part. l.

Pölgnerstraße 74
ist die 1. Treppe hoch gelegene Wohnung von 4 Zimmern (1 Balkon-Zimmer) und Kabinett sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst part. links.

Stuben.

1 anst. junger Mann findet gute Schlafstelle Burgstr. 5, Hof parterre links.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Bogislavstr. 19, 3 Tr. rechts, Hinterh.

1 Teilnehmer zu einem möblierten Zimmer wird zum 1. März gesucht.

W. Schmidt, Dornstr. 25, Seitenstr. 3 Tr.

Zwei ordentliche Leute f. a. e. f. Schlafstelle mit separatem Eingang
Wilhelmstr. 1, Hof 1 Tr.

Junge Leute finden logisch oder zum 1. fremdliche Schlafstelle.

Turnerstr. 31, Mittelstr. 1 Tr. l., an der Falkenwalderstr.

2 ord. Leute f. f. Schlafstelle Elisabethstr. 11, v. v. l.

2 ord. Leute f. f. Schlafstelle nach vorne z. v. m.

2 ord. Leute finden Schlafst. Fuhrstr. 25, Hof part.

Eine helle Kammer ist an ein Mädchen zu verm. gr. Schanze 10, Hof 3 Tr. l.

Ein junger Mann findet Schlafstelle Breitestr. 11, Hof rechts II.

1 helle Kammer z. 1. März, auch mit Küchenbenutz. zu vermieten Falkenwalderstr. 22, v. 3 Tr. r.

1 jg. Mann f. a. Schlafstelle Klosterhof 4, v. r. 1 Tr. r.

1 freundliche leere Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten Wilhelmstr. 29, v. 4 Tr. l.

1 Frau oder Mädchen kann miteinwohnen Breitestr. 19, Hof 2, Aufg. 1 Tr.

Lokale etc.

Helle Werkstatt zum 1. April zu vermieten Mönchenstr. 5.

Laden mit geräum. Wohn., zu jed. Geschäft passend, vorzugsweise für Potentiere, ist für 66 M.

Miethe sogl. ob. zum 1. April z. v. m. Pölgnerstr. 82.

Werkstatt, 21 Qu.-Mtr. groß, Lichtstr. 5, v. bill. z. v.

1 Stall für 2 Pferde, Wagenremise und Wohnung Gieselerstr. 14. **Ramlov**.

Verkäufe.

Pa. Oberschles. Steinkohlen,

„ **Böhm. Braunkohlen,**

„ **Brickettes,**

trockenen Streichstoffs ex Schuppen,

alle Arten Brennholz

in Kloben und zerhackt, sowie Gascoats offerieren billigst

Th. Krause & Co.

Lager: Ballstr. 43, gr. Laftadie.

Komptoir: Langenriedstr. 4, l. Telefon 249.

P. S. Bei Abnahme ganzer Waggon von Stein- und Braunkohlen bedeutende Preisermäßigung.

Brennmaterialien!

Eichen Abfallholz, Spähne,

Buchen, Birken und Kiefern

Brennholz, Böhmische Pechglanz-

Braunkohle aus der Fortschritts-

grube, schlechte Steinkohlen

und Torf offeriert zu soliden, aber theilweise erhöhten Preisen

Gustav B. Müller,

Frauenstraße 2.

Wenig getragene, auch neue

Winterüberzieher,

Jackets, Anzüge, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damen-

Uhren,

Betten, Wäsche, Meißeloffen, Stiefel u. f. w. billig zu verkaufen bei

Franz Löwenberg, Pelzerstraße 27.

Zur Ball-Saison

empfehle meine

Victoriagürtel,

Benusgürtel,

Grazi-gürtel.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

Größte Auswahl von böhmischen

Bettfedern u. Dannen, fertig. Betten,

Steppdecken, Bezügen, Kissen, Matrasen

und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.

J. Ephraim Wwe.

Frauenstraße 32.

Gebr. Freymann, Schulzenstr. 21. Bettfedern

Dannen,

worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federichten

Bett-Juletten

für Ober- und Unterbetten.

Neueste Stoffe für

Bettbezüge.

Leinen- und

Baumwollenwaaren,

jeder Art.

Wäsche-Fabrik!

Feinsten groß. Kral-Caviar,

eingemachte Früchte und Gélées

(Compots),

feinste conservirte Gemüse,

Corned Beef u. Schenkungen,

Selg. Hummern, Sardinen in Del,

feinsten Peccoblüthen- und

Soufflons-Thee,

Cognac, Rum, Arrac,

Benedictiner, Chartreuse und

Schweizer Alpenliqueur,

feinstes Rizza-Speiseöl,

pr. Bala-paraiso und Kaliforn.

Tafel-Honig,

echten Emmenthaler Schweizer,

Holländer, Parmesan-,

Servais-, Roquefort-, Neufchat-

teller, Kronen-, Kräuter-,

Soldinger und Limburger Käse,

feinste frische Tafel-Butter

empfehlen billigst

Kuhn & Wegner.

Fuchsbrinker Torf,

gut trocken, ist zu haben

Freymann's Hof in Grabow a. d. A. A. Witt.

Tornister und

Schulmappen,

gut und haltbar gearbeitet,

von 1 M. aufwärts.

Universal-

Bücherträger

für Knaben von 1 M. an, für Mädchen mit Griff, Seiten z. v. 1 M. 35 S. aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Permanenter Wohlthätig-

keits- und Baby-Bazar von

Frau Johanna Berg

Schulstr. 2, parterre.

Spezial-Geschäft fertiger, angefangener und aufgesetzter Hand- und Privatarbeiten zu täglichem Bedarf, Ausstern, Baby-Einrichtungen und Gelegenheits-Geschenken. Beste Strickwollen, acht franz. schwarze D. M. C. Strickgarn. Verkauf bestellter Strümpfe nach Gewicht. Feine Wirthschafts-, schwarze Casemirehülsen u. a. m.

Oberhemden, Chemisets,

Kragen u. Manschetten, sowie

fertige Wäsche jeder Art

empfehlen wir unseren anerkannt besten Qualitäten zu unseren ungleichlich billigen Engros-Preisen.

Namentlich machen wir auf einen Posten

eleganter weißer gestickter

Unterrocke u. einen großen Posten

leinerer Damenhemden fauber-

ner Confection aufmerksam, wofür

die Preise ganz besonders billig gestellt sind.

Adolf Rosenbaum & Co.,

Wäsche- und Corset-Fabrik,
Nr. 12, gr. Dornstr. No. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Convent).

Brant-Kränze,

Brant-Schleier,

Silber- und Goldkränze,

Ballkränze u. Bouquets,


größte Auswahl, bekannt zu Originalpreisen.
Der weitere

Anserkauf

von Regenschirmen, Korsetts,
Trimmings, Medaillon-
bändern und Spitzen
wird fortgesetzt.

H. Mühlenthal.

Meißelstr. 15, der Pelikan-Postkarte gegenüber.



Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und frischen Suppen-Gemüsen und Kräutern ohne ätherische Esenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon, welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW, Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Luisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht“
„daraus, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.

W. SPINDLER

Reinigung aller Arten
Sammet-Kleider
von Regen- u. Staubflecken, sowie
von Druckstellen etc.
im unzertrennten Zustande.

STETTIN,
Breitestrasse 14.

Färberei.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labemittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vielfähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohprodukte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgeübte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in Stettin bei E. Amberger, Heyl & Meske, H. Lämmerhirt, E. Horn, Paul Lefevre, Cond. und bei Theod. Pée vorm. A. Creutz; in **Damm** bei Jul. Sommerfeld; in **Gollnow** bei Apoth. P. Fiebrantz; in **Greifenhagen** bei Apoth. E. Weise; in **Misdroy** bei H. Lipsky und bei H. Schultz; in **Naugard** bei Apoth. Otto Bernhardt, Gustav Grunau Wwe. und bei Cond. R. Wilde; in **Neuwarp** bei J. A. Grohn und bei J. Putzenius Nachf.; in **Pasewalk** bei Herm. Klebe und bei Ferd. Zimmermann; in **Penkun** bei Herm. Bennis und bei Apoth. E. Fländörfer; in **Pölitz** bei Apoth. E. Thiele; in **Swinemünde** bei J. C. J. Jahncke & Co. und bei Th. Wittrich, Cond.; in **Ueckermünde** bei E. Ziebell; in **Wollin** bei Ludg. Lipiski.

Zur **Einfegung** empfehlen unser reich ausgestattetes Lager schwarzer Tuche, Buckskins, Catins, Trilkott, sowie Kammgarne und Phantasie-Stoffe zu billigen festen Preisen.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf wird bis zum 23. d. Mts. fortgesetzt.

Grunwald & Noack,

Tuch-Handlung,
Königsstraße 1.

Stollwerck'sche Chocoladen

von M. 1,20 pr. 1/2 Kilo an aufwärts.

Stollwerck's Puder-Cacao

pr. 1/2 Kilo M. 2,40 und M. 3,00.

Stollwerck's Herz-Cacao

pr. Dose von 125 Gramm Netto-Inhalt 75 S. empfiehlt die

Spezial-Niederlage

in Chocoladen und Zuckerwaaren aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck, K.K. etc. Hofl., Köln a. Rh.

Heyl & Meske,

46 Breitestrasse 46.

Geschäfts-Eröffnung.

Hatte mein Lager von Gold- u. Silberwaaren bestens empfohlen. Preise fest.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hier, Schulzenstraße 8, eine

Schnellste Anfertigung von Trauringen zu billigen Preisen bei sauberster Ausführung.

Reparatur-Werkstatt

für Gold- und Silberwaaren eröffnet habe.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Achtungsvoll

Otto Schilkowsky, Schulzenstr. 8.
Goldarbeiter.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den hiesigen Wahlkreis (Stadt Stettin) wird hier selbst

am Donnerstag, den 20. Februar 1890

stattfinden. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. — Es werden dazu sämmtliche stimmberechtigte Wähler hiesigen Orts zur Vornahme dieser Wahl mit dem Bemerken berufen, daß zur Wahl berechtigt ist jeder **unbescholtene Staatsbürger** eines zum Deutschen Reiche gehörigen Staates, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, sich nicht im gerichtlichen Konkurs oder Fallzustande befindet, keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bezieht, oder im letzten Jahre bezogen hat, seinen Wohnsitz im Wahlbezirke hat, und in der **Wählerliste seines Bezirks verzeichnet** steht.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllokale, in welchen sich die betreffenden Wähler einzufinden haben, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ergibt die nachstehende Tabelle deren genaue Beachtung um so mehr empfohlen wird, als kein Wähler in einem anderen als dem für seinen Bezirk angewiesenen Lokal, wobei die am 16. v. Mts. innegehabte Wohnung maßgebend ist, zur Mitwahl zugelassen wird.


Der Magistrat.

Nr. des Wahlbezirks	Strassen u. Häuser, die zu dem Bezirk gehören.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Wahllokals des Bezirks.	Nr. des Wahlbezirks	Strassen u. Häuser, die zu dem Bezirk gehören.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Wahllokals des Bezirks.	Nr. des Wahlbezirks	Strassen u. Häuser, die zu dem Bezirk gehören.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Wahllokals des Bezirks.	Nr. des Wahlbezirks	Strassen u. Häuser, die zu dem Bezirk gehören.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Wahllokals des Bezirks.																																
1	Baumstr. 1-35, Vollwerk 1-11, 38 und Kapo- niere am Vollwerk Fischerstr. 1-22 Frauenstr. 1-9 u. 45-54 Junferstr. 1-14 H. Oberstr. 8-13 Peterstr. 1	Vorsteher Kaufmann Segle Stellvertreter Kaufmann Becker	Klassenzimmer im Schulhause Frauenstr. 32.	10	Bommer'scher Greif Brochwigstr. u. Hofstr. 8's Super- phosphat-Fabrik Duisberg's Mühle Schiffbauanstalt 1-26 Schlachterwiese Speicherstr. 1-35 Stedenhofs Hof Waldens Hof	Vorsteher Direktor Stolle Stellvertreter Kaufmann Harnisch	Klassenzimmer im Schulhause Gertrud Str. 30 Nr. 2-4.	21	Altestr. 1-7 u. 75-84 Kalkenwalderstr. 25-108 Grünstr. 8-28 Krederstr. 1-42 Kronstr. 3-49 Werderstr. 1-38	Vorsteher Stadtath Ambach Stellvertreter Kaufmann Weber	Klassenzimmer im Schulhause Krederstr. 37.	22	Schulstr. 1-13 Grenzstr. 1-22 Kreuzstr. 1-8 Laudenstr. 1-7 Jabelsdorferstr. 4-42	Vorsteher Direktor Thiemann Stellvertreter Rentier Deppermann	Klassenzimmer im Schulhause Lucasstr. 3.	23	Derflingerstr. 1-10 Feldstr. 1-5 Gartenstr. 1-20 Grenzstr. 23-35 Grünhofer Str. 1 Gutenbergsstr. 1-7 Heinrichstr. 1-10, 15-16 und 32-44 Luisenstr. 1-4 Wölgerstr. 11-44 und 84-93 Zenefelderstr.	Vorsteher Stadtath Köppen Stellvertreter Direktor Petersen	Klassenzimmer im Schulhause Lucasstr. 3.	24	König-Albertstr. 4-31a Blücherstr. 1-19 Fischerstr. 1-13 Kronprinzenstr. 1-25 Preussischerstr. 1-108	Vorsteher Kaufmann Vohs Stellvertreter Rentier Jahn	Klassenzimmer in der Barnim- Schule Scharnhorststr. 16.	25	Deutscherstr. 1-66 Friedebornstr. 1-2 Gneissengasse, unbewohnt J. Platz Petrihofstr. 1-15 Wölgerstr. 45-83 Kronstr. 1-2 und 50 Scharnhorststr. 1-20 Baronestr. 1-8 Yorkstr. 1-2 und 37-38	Vorsteher General-Konful Rudolph Stellvertreter Kaufmann Krause	Klassenzimmer in der Barnim- Schule Scharnhorststr. 16.	26	Birkenallee 10-40 Eugenhagenstr. 1-19 Giebelbrecherstr. 1-16 Kronenbühlstr. 1-30 Kronstr. 1-13 Wölgerstr. 1-10 Brühlstr. 1-12 Brangelsstr. 1-8	Vorsteher Stadtath Diekmann Stellvertreter Fabrikbesitzer Beng	Klassenzimmer in dem Schul- hause Eugenhagenstr. 9.	27	In den Anlagen 1-3 Augustastr. 4-61 Plamenstr. 14-16 Friedrich Karlstr. (unbewohnt) Grabowstr. 1-35 Gustav Adolfstr. 1-13 Kronstr. 1-10 Am Königssthor 1-13 Am Logengarten 1-11 Moltkestr. 1-22 Neuestr. 15-16 Wölgerstr. 94-102 Schillerstr. 1-12	Vorsteher Kaufmann Döncke Stellvertreter Stadtathletiker Bankert	Turnhalle des Real-Gymnasiums Schillerstr. 7. Eng. Moltkestr.	28	Am Köhner Mühle Friedenstr. 1-5 Jungferberg Dornstr. 1-21 u. 31-92 Bienenwerder Bommersdorferstr. 11-27 Schwarzer Damm 1-16	Vorsteher Kaufmann Pfisch Stellvertreter Brauereibesitzer Bohrich	Klassenzimmer im Schulhause Oberwiel 6.	29	Apfel-Allee 11-78 Bertholdstr. 1-4 Berlinerstr. 1-83 Galgwiese 1-5a u. 27-35 Hospitalstr. 1-3 Ottstr. 1-57 Bommersdorferstr. 1-10 Verbindungsstr. 1-20	Vorsteher Direktor Beng Stellvertreter Inspektor Behling	Klassenzimmer im Schulhause Verbindungsstr. 1.	30	Apfel-Allee 74-100 Friedbergstr. 2-8 Barnimstr. 20-23 Bellenstr. 1-31 Galgwiese 7a-26 Jagetenfeldstr. 1-2 Oberwiel 22-30	Vorsteher Kaufmann Giller Stellvertreter Rektor Moll	Klassenzimmer im Schulhause Galgwiese 7a



Anerkannt beste
Kaffee - Maschine
 mit selbstthätiger Lampe, D.
 R.-Pat. No. 45.455, $\frac{1}{2}$ bis
 $\frac{1}{3}$ Liter Inhalt vorrätig.
 General-Vertrieb für Pom-
 mern durch
A. Toeffer, Badhof,
 Mönchenstrasse 19.

Wegen bevorstehenden
Umzuges nach Elisabethstr. 21,
Ecke der Berliner Thorpassage,
verkaufe mein Lager direct bezeugener
**Weine, Rum's Arrac's
und Cognacs**
in Flaschen und Gebinden zu verabreichten Preisen.
Franz Sorge,
Linden- u. Artilleriestr.-Ecke.



Lager selbstgefertigt. Waagen
 in allen Größen unter Garantie.
 Ich fertige diese Waagen als
 Spezialität und stellen sich die-
 selben im Preise billiger als
 die sog. Handelswaagen.
 Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.

O. Mende, Ballstr. 36.



Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler“

gewährte trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.

Sobaldige Bestellung ist **erflessentlich** jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granit Schleiferei zu billigen Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung aus feigen sowie auf auswärtigen Herdöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin - Grünhof.

Sammet und Seidenstoffe

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von M. M. Catz, in Crefeld.

Z KRANKENHEILER Quelliszalzseife Nr. I. (Jodsalzseife) mildeste Toiletteseife für Damen, Kinder und reizbare Constitutionen; bewährt gegen unruhmige Feint u. leichte Hautausschläge; torgetesteter Gebrauch macht Nr. II. (Jodsalzseife) Nr. III. (Verstärkte Quelliszalzseife) die Haut zart und glatt — eine reichliche Anwendung ist bei hartnäckigen und veralteten Hautkrankheiten der wirksamsten Heilkraft, selbst da, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben — namentlich auch gegen Froben und als Einreibung gichtischer Ablagerungen auf den Gelenken. Bei allen durch alle Arten von Drüsen- und Gichtaffektionen hervorgerufenen Juckdoellen zu Krankenheilung handlungen u. Parfümerie-Geschäfte oder auch direkt durch Verkaufsbureau des Krankenhäus Jodquellen zu Krankenheilung bei Tölz. Man achte beim Einkauf auf den Namen „Krankenheiler Quelliszalzseife“ u. auf die Schutzmarke.

Emil Ahorn.

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pöligerstraße 37—38.**

Ältestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern.
 Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obeliskten, Urnen- und Kolumbendänen,
 Hügelsteinen u. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den
 gangbaren Syeniten und Marmorarten.
 Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefern bei billigster Berechnung

SACCHARIN besitzt **westhvolle conservirende Eigenschaften**; erhält das Aroma von Früchten, Fruchtsäften und Essenzen, sowie Kaffee, Fruchtsowies etc. rein und voll und trägt zur guten Bekömmlichkeit der letzteren besonders bei. Man verwende für diese Zwecke Saccharin purum.